



WIES 2020

„mutig – bürgernah – kritisch – konstruktiv“

Parteilose Gemeinderätin
Sabine Ehmann

Gemeinderätin Sabine Ehmann tritt mit ihrem Team bei der Gemeinderatswahl unter Liste „Ehman“ an!



Ich will, dass dem Durchwinken von Bürgermeister-Anträgen ein Ende bereitet wird!



Tagesordnungspunkte bei GR-Sitzungen sind mit wenigen Ausnahmen öffentlich abzuhalten. Die Demokratie in unserer Gemeinde hat noch viel Luft nach oben. Jahrelang läuft es so, dass Anträge des Bürgermeisters von seinem LAW-Anhang ohne Wenn und Aber Zustimmung erhalten. Ein Drüberfahren, wie es bspw. bei der Anschaffung der „Drei Grazien“ oder Unterbringung von Flüchtlingen geschah, muss der Vergangenheit angehören. In Einzelfällen sollte der Bevölkerung vor dem Gemeinderat die Wortergreifung ermöglicht werden, was Gemeinderätin Sabine Ehmann schon lange fordert. Gemeinsam wollen wir die Gemeinderegerung in die richtige Richtung lenken.

Nur wer in der Demokratie schläft, erwacht in der Diktatur!



Ich bin stolz darauf, mich mit einem 42-köpfigen, starken Team der Gemeinderatswahl stellen zu können – dies nicht zum Spaß! Unser Ziel ist es, die Alleinherrschaft der Bürgermeister-LAW zu brechen und die Bürger in den nächsten fünf Jahren bestens zu vertreten. Die Drüberfahr-, Vertuschungs- und Verschuldungspolitik unseres „Ortskaisers“ muss einem Ende zugeführt werden.

Die Liste „Ehman“ wird für die Gemeinderatswahl von Sabine Ehmann angeführt.



Sabine Ehmann hat in den vergangenen fünf Jahren als Gemeinderätin, Prüfungsausschuss-Obfrau und EU-Gemeinderätin ein starkes Signal gesetzt. Sie hat stets couragiert eine starke Handschrift abgegeben und die meisten Anträge und Anfragen von allen Gemeinderäten gestellt, wovon die Menschen in vielen Bereichen profitieren konnten. Sabine Ehmann ist nicht nur für mich die einzige Oppositionelle, die den Mut und Fleiß aufbringt, der Bürgermeisterfraktion mehr als die Stirn zu bieten. Das sind einige Gründe, weshalb ich mich für eine Kandidatur auf der parteifreien Liste „Ehman“ entschieden habe.



Spare in der Zeit, dann hast du in der Corona-Not. Nicht so in Wies, denn jene 100.000 Euro, die für die mystischen „Drei Grazien“ ans Ausland verpulvert wurden, könnten jetzt für unverschuldet in Not Geratene gut gebraucht werden!

Siehe Seite 9



Zierlersiedlung in Altenmarkt

Das Grundstück 750/3, KG Altenmarkt, kann in einem eigenen Verfahren umgewidmet werden, diese Möglichkeit wurde am 18. Mai 2020 im Gemeinderat beschlossen. Sabine Ehmann stimmte als Einzige dagegen.

Mehr auf Seite 9



Sulmklammweg

Bürgermeister bringt Waldbesucher durch Beseitigung von Gefahrentafeln „**Forstliches Sperrgebiet**“ in Gefahr!

Mehr auf Seiten 4 und 5

Wies zuerst! Wähle deine mutige Gemeindevertretung!



**Gemeinderätin
Sabine Ehmann**

Liebe Gemeindebürgerinnen,
liebe Gemeindebürger!

Zum Zwecke der Wahlentscheidung sind Wähler gut beraten, gedanklich zurückzublicken. Taten, in den vergangenen Jahren, sollten für die Stimmabgabe zählen, nicht nur Worte vor Wahlen.

Fünf Jahre vertrete ich Sie im Gemeinderat in Wies. Seit mehr als zwei Jahren als parteifreie Gemeinderätin. Nun trete ich mit einer starken, parteifreien Wählergruppe bei der Gemeinderatswahl an. Wir haben mit der FPÖ absolut nichts zu tun. Nichtsdestoweniger haben für uns freiheitliche Werte eine große Bedeutung; es gilt, unsere Identität, Selbstbestimmung und die natürlichen Lebensgrundlagen zu bewahren! Dazu gehört auch eine streng kontrollierte Asyl- und Zuwanderungspolitik – frei von Corona-Viren! Die hohe Politik hat bei Gemeinderatswahlen kaum Bedeutung. Ich erlaube mir, Euch rückblickend auszugsweise einen Tätigkeitsbericht zu geben, über meine Arbeit als Gemeinderätin in den vergangenen fünf Jahren.

Nachweislich habe ich von allen Gemeinderäten die meisten Bürgeranliegen, Anfragen und Dringlichkeitsanträge eingebracht und teilweise auch durchgesetzt. Viel Zustimmung erhalte ich auch für meine Arbeit als Vorsitzende des Prüfungsausschusses. Ein Schuldenabbau der Gemeinde liegt mir besonders am Herzen, um öffentliche Investitionen zu ermöglichen und somit Arbeitgeber und Arbeitnehmer in unserer Gemeinde halten zu können. Das unermüdliche Ringen um mehr Demokratie und Offenheit gegenüber der Gemeindebevölkerung, und die Forderung eines würdigen

Umganges mit den Menschen, begleitet mich im Gemeinderat ständig. Ich habe im Gemeinderat Anträgen des Bürgermeisters nicht immer zugestimmt, bspw. wenn es darum ging, Diskrepanzen zwischen der Gemeinde und Bevölkerung leichtsinnig vor Gericht zu bringen. Ich habe immer eine Lösung auf Augenhöhe mit Betroffenen verlangt. Denn die Verfahrenskosten zahlen immer die Bürger, egal wie Prozesse enden!

Es wird mir von vielen Seiten wertschätzend zugetragen, mit Abstand die aktivste, mutigste Gemeinderätin zu sein – konstruktiv und auch als oppositionelle und Obfrau des Prüfungsausschusses. Dass dies dem machtgewohnten Bürgermeister nicht angenehm ist, wenn ich ihm auf die „Finger“ schaue, ist wenig überraschend. Ich wäre aber fehl am Platz, dem Bürgermeister für seine verpflichtenden, fürstlich honorierten Aufgaben Lobeshymnen zu singen, anstatt Minderheitsinteressen zu vertreten. Genauso wäre ich fehl am Platz, würde ich die Finanzgebarung der Gemeinde immer „brav“, im Sinne des Vorstandes abhaken. Ich bemühte mich stets um eine fraktionsübergreifende Zusammenarbeit, um der übermächtigen LAW wirksamer entgegenzutreten zu können, was mir hin und wieder auch gelang.

Liebe Wählerinnen und Wähler, Macht braucht Kontrolle! Je stärker wir aus der kommenden Gemeinderatswahl hervorgehen, umso durchschlagskräftiger können wir Eure Anliegen vertreten! In diesem Sinne gehen wir auch mit dem Ziel in diese Gemeinderatswahl, einen Vorstandssitz zu erreichen. Denn dort hätten wir einen besseren Einblick in die Geschäfte und mehr Mitgestaltungs- und Kontrollmöglichkeiten. Wir könnten bspw. bei Beschlüssen, Ausschreibungen und Auftragsvergaben besser mitwirken und darauf achten, dass nicht die billigsten, sondern die besten, möglichst ortsansässigen Anbieter Auftragszuschläge erhalten.

An Vorhaben, Tatkraft und Mut fehlt es uns nicht!

*Eure Gemeinderätin
Sabine Ehmann
mit ihrem Team*



EU-Gemeinderätin Sabine Ehmann freut sich ebenso wie der Metropolbesitzer Franz Pilko über den hohen Besuch beim EU-Infostand vor dem „Metropol“

Der Inhaber des Tanzlokals „Metropol“ in Wies, Franz Pilko, klagt bei einem freimütigen Gespräch über die Hoheitsverwaltung – insbesondere über die Gemeinde.

In seinem Fall sei über Jahrzehnte hinweg ungleich und ungerecht vorgegangen worden, wodurch das Tanzlokal „Metropol“ in den Ruin getrieben und fünfzehn Arbeitsplätze vernichtet wurden.

Er habe mit seiner Frau über 10 Jahre die Disco sehr erfolgreich geführt und durch hohe Steuer- bzw. Abgabenleistungen die Gemeindefinanzen erheblich verbessert.

Folgendes sei vorgefallen: Besitzer des angrenzenden Gasthauses hätten im Jahr 1981 bei der Gemeinde Wies um die Baubewilligung für einen Zubau angesucht, der mit der Auflage genehmigt wurde, dass sie an der Grundgrenze zum „Metropol“ eine Feuermauer zu errichten haben. Nach Abschluss dieses Umbaus erhielten sie gleich eine Betriebsstättengenehmigung, ohne die vorgeschriebene Feuermauer errichtet zu haben. Anstatt diese Bauauflage durchzusetzen, spielte die Gemeinde den „Ball“ dem Nachbar zu – dem „Metropol“. Das löste schwere Folgen aus. Die Behörde entzog für das „Metropol“ zwischen 1993 und 1996 (aus fadenscheinigen Gründen) die Betriebsstättengenehmigung. Herr Pilko erzählte, dass er seiner Frau unmittelbar vor ihrem Ableben versprach, das Tanzlokal „Metropol“ weiterzuführen. Nach umfangreichen, kostspieligen Prozessen (auch für die Gemeinde und den Steuerzahler), konnte ein Aufsperrern des Tanzcafes erkämpft werden, allerdings mit massiven Einschränkungen, die zum Ruin des Lokales führten. Aktuell ist die „Tanzcafe-Metropole“ in Wies zwar geöffnet, aber der Umsatz gegenüber früher lächerlich klein. Franz Pilko fordert von der Gemeinde nun in einem Zivilrechtsverfahren einen Einkommensausfall von 300.000.- Euro. Auf Vorschlag des Gerichtes befürwortet er einen Vergleich, um die Angelegenheit zu beenden. „Aber ein Weiterführen des ‚Metropol‘ muss gewährleistet sein, das habe ich meiner Frau versprochen“, sagt Herr Pilko am Ende dieses von Emotionen begleitenden Gespräches.





Werte Wahlberechtigte!

Der Wahlkampf ist nach dem 2. Anlauf im Endspurt, nutzen Sie die Möglichkeit an der Gemeinderatswahl teilnehmen zu können!

Besonders bei der jetzigen Gemeinderatswahl ist jede einzelne Stimme für uns – erstmals als parteifreie Kandidaten – von größter Bedeutung. Eine einzige Stimme kann entscheiden, ob wir im künftigen Gemeinderat vertreten sein werden und in Ihrem Sinne mitbestimmen können. Ich appelliere an alle Wahlberechtigten, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Sie haben die Chance mitzuentcheiden, wer in welcher Stärke in den Gemeinderat einziehen wird. Mit Ihrer Stimme beeinflussen Sie auch, ob wir als Parteifreie einen erstrebenswerten Sitz im Vorstand erreichen, um besseren Einblick zu haben und für Sie noch schlagkräftiger mitwirken zu können. Es hat sich in den vergangenen Jahren gezeigt, dass der Bürgermeister mit seiner absoluten LAW-Mehrheit im Gemeinderat und im Vorstand politisch tun und lassen kann, was er will – dass ist undemokratisch. Andere Gemeinden haben einen Amtsleiter, der den Vorstand objektiv (unpolitisch) in richtige Bahnen lenken kann und ihn in Rechtsfragen unterstützt. Der Gemeinde – somit dem Steuerzahler – könnten hohe Rechtsanwaltskosten erspart bleiben.

Ihre/deine Gemeinderätin

Sabine Ehmann mit ihrem Team

Bedenkliche Übertragungsverordnung: Bürgermeister will noch mehr Rechte und Macht für sich !

Auf Antrag des Bürgermeisters wurde vom Gemeinderat mehrheitlich beschlossen, dass der Vorstand – ohne den Gemeinderat damit befassen zu müssen – gewisse Entscheidungen eigenmächtig treffen kann. GR Sabine Ehmann war mit einigen Oppositionellen der Meinung, dem nicht zuzustimmen. Bedenken gab es insbesondere, wo es um den Erwerb, die Veräußerung beweglicher Sachen und die Vergabe von Bau- Liefer- und Dienstleistungsaufträgen geht.



Ausschluss der Öffentlichkeit wird oft übertrieben, dient eher zur Vertuschung von für den Bürgermeister unangenehmen Angelegenheiten!

„Zu viele Tagesordnungspunkte bei Gemeinderatssitzungen werden unter ‚nicht öffentlich‘ gestellt und Sitzungsprotokolle des Gemeinderates auf der Gemeindehomepage nicht mehr veröffentlicht. Gegen diese Verheimlichung und Aussperrung der Bevölkerung wird sich der Gemeinderat neben weiteren Themen nachhaltig zu beschäftigen haben“, so Gemeinderätin Sabine Ehmann.

Gemeinderätin Sabine Ehmann zu den Ortsteilbürgermeistern:

„Unermüdlich habe ich für die Abschaffung der Ortsteilbürgermeister gekämpft, nun scheint es zu fruchten!“

Die LAW kam offenkundig zur Einsicht, dass Ortsteilbürgermeister nichts bringen, aber dem Steuerzahler viel kosten. Für die kommende Legislaturperiode will die LAW auf Ortsteilbürgermeister verzichten.

GR Ehmann: „Das ist ohne Zweifel auf mein unerermüdliches Kritisieren zurückzuführen.“

Künftig aus dem Kreise der Gemeindebediensteten einen Amtsleiter zu nominieren, hält GR Ehmann für sinnvoll.

Im Ortsbereich Wies gibt es nun mehrere Parkbereiche, die in Kurzparkzonen umgewandelt wurden.

Diese Beschränkung wird von vielen Berufstätigen in Wies als eine überzogene, teils unzumutbare Maßnahme empfunden.

Gemeinderätin Sabine Ehmann stellt dem Bürgermeister die Frage, ob es vor der Erweiterung von Kurzparkzonen in Wies eine bezügliche Bedarfs-erhebung gab, die zu diesem Beschluss führte. Laut Bürgermeister habe es laufende Beschwerden von

Parkplatzsuchenden und Raiffeisenkunden gegeben.

Auch wollte GR Ehmann wissen, ob zur Parksituation in Wies eine Studie angefertigt wurde. Der Bürgermeister antwortete, dass es keine Studie in der Angelegenheit gibt, weil nicht erforderlich. Auf eine weitere Anfrage, ob man daran denke, bspw. für im Ort Berufstätige (bspw. Schulbedienstete) Ausnahmen zu gewähren, antwortete der Bürgermeister mit einem „Nein“.

Gemeinderätin Sabine Ehmann erkundigte sich:

„Es ist Ermessenssache der Gemeinde, die kann in begründeten Fällen (auf Antrag) Ausnahmen erlassen. Ein politisch willkürliches Handeln entspricht nicht dem österreichischen Recht!“

Dazu Satirisches:

Da Birgamoasta und sei Moanung! In di meisten Gemeinden frogn di Birgamoasta di Leit um ihre Moanung, wann's um wichtges geht, oba net in Wies! Do hot da Vulks-Birgamoasta g'sog: „Des brauch ma net, wal i bin dafier!“ Und do hom dann die Birga koa Moanung mehr zan hom!



Kurzparkzone

Deshalb Liste „Ehman“



Sulmklammweg ist nicht durchgehend begehbar; forstrechtliche Absperrung wurde entfernt!



Hoheit in Aktion

Der Bürgermeister bedankt sich im Gemeindeblatt bei „seinen“ Gemeinderäten für ihren Mut und Ihre konsequente Haltung. Gehört wirklich Mut dazu, auf ein Zeichen des Bürgermeisters brav das Händchen zu heben? Dank sprechen wir der parteifreien Gemeinderätin Sabine Ehmann aus, die stets verantwortungsbewusst ihre Pflicht erfüllt, und es für Wert befand, sich persönlich ein Bild von jeweiligen Situationen zu machen, um dann im Gemeinderat mutig ihre persönliche Entscheidung zu treffen. Allerdings werden Mutige vom allmächtigen „Ortskaiser“ an den Pranger gestellt, weil sie für Menschlichkeit und Gerechtigkeit eintreten. In Bezug „Sulmklammweg“ möge sich jeder selbst fragen, ob er es rechtens fände, würde plötzlich durch sein gesamtes Grundstück illegal ein Wanderweg beworben und Menschenmassen durch das sogenannte Naturjuwel geschleust werden. Liebe Mitbürger, wie würden Sie reagieren, wären Sie persönlich derart betroffen wie wir – in der Bewirtschaftung des Eigentums massiv eingeschränkt? Schlimm ist, dass der Bürgermeister diese Wegangelegenheit so darstellt, als müssten wir dankbar sein für sein „Entgegenkommen“. Wir sollen dankbar sein, für all die Probleme und Sorgen, die er uns durch das Bewerben des Sulmklammweges als öffentlichen Wanderweg angetan hat? In der Kleinen Zeitung schreibt Bgm. Waltl, er hat uns zum Gespräch geladen und

hofft künftig auf ein wertschätzendes Miteinander. Leider haben wir in der Vergangenheit bei den Gesprächen nichts von dieser Wertschätzung uns gegenüber bemerkt, im Gegenteil. Die Gespräche wurden nach dem Motto: „Vogel friss oder stirb“ geführt. Alle unsere Angebote, Ängste, Anliegen und Bedenken wurden arrogant als lächerlich abgetan. Unsere betagte Mutter musste sich nach aufregenden Gesprächen mit dem Bürgermeister immer wieder in ärztliche Behandlung begeben – sie erlitt Panikattacken und ihr Zustand war laut Arzt kritisch. Was den Bürgermeister jedoch in keiner Weise berührt, indem er fortlaufend, sogar in Polizeibegleitung, bei uns auf dem Hof in einem für uns unerträglichen, menschenverachtenden Verhalten auftritt. Auch erscheinen auf unserem Anwesen immer wieder diverse Gemeindebedienstete, um unser Tun und Lassen zu kontrollieren – ein klassisches Stalking! Um seine Ziele zu erreichen, ist dem Bürgermeister jedes Mittel recht, ohne Rücksicht auf das Wohl seiner Gemeindebürger. Hätte er bzw. die Gemeinde sonst so viele Polit-Prozesse mit Gemeindebewohnern laufen. Der Bürgermeister stellt sich immer wieder über das Gesetz! Als in unserem Wald ein Käferbefall festgestellt wurde, bekamen wir von der Forstbehörde die Order, die befallenen Bäume zu entfernen. Die von uns an neuralgischen Stellen angebrachten, behördlich vorge-

Bei der Gemeinderatssitzung am 18. Mai, stellte GR Sabine Ehmann dem Bürgermeister die Frage, ob der Sulmklammweg als Wanderweg beworben werden darf und quetschte aus ihm ein zaghaftes „Ja“ heraus. Um die Grundbesitzer von etwaigen Gegenmaßnahmen abzuschrecken, gab er folgende Aussage von sich: „**Die Frage ist, werden längerer Atem hat**“. Er meinte damit anfallende Verfahrenskosten. Der Bürgermeister hat nichts zu verlieren, denn zur Kasse geholt werden jedenfalls die Bürger – direkt oder indirekt als Steuerzahler.

ters aus, der in der Causa betagte, 84 Jährige, kranke Leute vor Gericht zerrt und deren hart erarbeitetes Lebenswerk zerstört. Bgm. Waltl stellt uns öffentlich als Täter hin, um beim Wähler Sympathie zu gewinnen. Jene, die ihn durchblicken, erkennen sein wahres Gesicht, hinter der freundlichen Maske. Nicht von ungefähr kommt es, dass der Gemeinde sukzessive Bedienstete den Rücken kehren.

Leserbrief (Name und Anschrift sind der Redaktion bekannt)

Zum vorstehenden Bericht ein Faktencheck von Gemeinderätin Sabine Ehmann:

1.) Dem Bestreben der Gemeinde, den Sulmklammweg in Wernersdorf (im Bereich Heidenkummer/Velikonia) als öffentlichen Fahrweg auszuweisen, wurde von den Gerichten nicht zugestimmt!

2.) Die Dienstbarkeit des Gehens ist dort auch nur auf einer Teilstrecke gegeben! Von einem öffentlichen Wanderweg ist im Urteil keine Rede!

Der Sulmklammweg ist zum möglichen Ausflugsziel „Strutzmühle“ durchgehend kein ausgewiesener Wanderweg. Denn außer die im gegenständlichen Bericht betroffenen Familien wehren sich weitere Grundbesitzer gegen ein Geh- bzw. Wanderrecht in ihrem Bereich.

Anmerkung:

„Es gab mit der Gemeinde bereits eine einvernehmliche, unterschriftsreife gute Lösung. Der Bürgermeister verwarf diese später und zog gegen uns mit besitzeingreifenden Forderungen vor Gericht“, so die Betroffenen Grundeigentümer und Besitzer.

Der Bürgermeister verwechselt „Äpfel mit Birnen“! Er sagt, „der Wald ist öffentlicher Erholungsraum“ und hat damit nur bedingt Recht: Erholungsraum für einzelne Spaziergänger, Pilz- und Beerensammler etc. Aber Waldwege sind nicht generell öffentliche Wanderwege, wo konzentrierte Massenwanderungen stattfinden dürfen. Wanderwege müssen als solche ausgewiesen sein, wofür natürlich das Einverständnis aller Grundeigentümer einzuholen ist.

Gemeinderatswahl 2020; Team Ehmann: „Viele wollen keine absolute LAW-Mehrheit!“

Leserbrief (Name und Anschrift sind der Redaktion bekannt)

Das Verhalten von Bgm. Walzl erscheint uns schizophoren: Er erstattet eine Anzeige bei der BH wegen Käferbefall im Wald von Familie Heidenkummer und Rainer. Als dann die gesetzlich vorgeschriebene Sperre errichtet wurde, um diese Bäume entfernen zu können, kam er in Polizeibegleitung, um eine Anzeige wegen der Sperre zu erstatten.

Weiters schreibt er, dass im Umfeld des Weges keinerlei Holzarbeiten festgestellt werden konnten.

Er selbst rühmt sich ja, auch ein Forstwirt zu sein, folglich müsste er das Forstgesetz kennen und wissen, dass bei einer Steilheit zwischen 80 und 90 Prozent laut Gesetz auch gesperrt werden muss, wenn weiter oben gearbeitet wird, weil Steine und Bäume auf den Weg rutschen/ stürzen können und Menschenleben gefährden.

Wir möchten nicht, dass uns das Gleiche widerfährt wie dem Bauern, über den das „Kuhurteil“ gesprochen wurde.

Über das agrartechnische Gutachten der Gemeinde, welches besagt, dass 2 Wochen ausreichen würden, um 30 Hektar Wald zu bewirtschaften, sagt ein Forstexperte, es ist das Papier nicht wert, auf welchem es geschrieben steht. Der Preis, welchen die Gemeinde dafür bezahlt hat, beträgt € 5200.

Im Übrigen gibt es ein Gutachten der Montanuniversität, welches besagt, dass der Weg aufgrund des geologischen Gefahrenpotentials zu gefährlich und nicht als Wanderweg geeignet ist.

Durch das Entfernen der Tafeln „Befristetes forstliches Sperrgebiet“ bringt Bgm. Walzl nicht nur Menschenleben in Gefahr, er verstößt damit auch gegen das Gesetz.

Die Finanzen der Gemeinde Wies befinden sich in roten Zahlen!

Rechnungsabschlüsse (laufende Gebarung) zum Vergleich:

Gem. Wies	2015 (€)	2016 (€)	2017 (€)	2018 (€)	2019 (€)
Einnahmen	10.168.764,72	8.817.857,98	9.289.975,44	9.623.758,37	9.744.117,89
Ausgaben	9.010.131,27	8.077.278,74	8.037.094,73	9281.774,56	10.333835,05
Saldo 1	1.158.633,45	740.579,24	1.252.880,71	341.983,81	-589.717,16

Dieser hohe Schuldenstand und die KDZ Methode zeigen, dass durch unkontrollierte Investitionen Geld vernichtet wurde.

Der Bürgermeister und der Kassier können nicht Projekte zur Beschlussfassung bringen, die de facto nur durch neue Schulden bezahlbar sind.

Ich, als Prüfungsausschussobfrau, sehe es als Versagen der Rechnungsleger (Bürgermeister und Kassier), weil durch die massive Überschuldung sogar die angewandte KDZ Methode ausgehebelt wurde und laut Rechnungsabschluss die Gemeinde de facto zahlungsunfähig ist.

Folgend einige Bewertungen nach Schulnoten:

- Eigenfinanzierungsmethode: 83,75%, Note 4 (massive Verschlechterung zu 2018)
- Öffentliche Sparquote: - 5,71 Note 5 (Saldo negativ! Für Investitionen oder der Schuldentilgung sind keine Spielräume mehr vorhanden!)
- Verschuldungsdauer: - 19,85 Note 5, Saldo 1, negativ! Somit können die Finanzschulden de facto nicht zurückgezahlt werden.
- Schuldendienstquote: 19,16 Note 3 = negativ
- Quote der freien Finanzspritze: - 17,89 Note 5, Saldo 1 = negativ! (Ein Wert unter null zeigt, dass die fortlaufende Gebarung nur auf Basis einer Nettoverschuldung finanzierbar ist.)

Infolge der schlechten Finanzlage der Gemeinde Wies, stellte die Obfrau des Prüfungsausschusses Sabine Ehmann keinen Antrag auf Entlastung der Rechnungsleger – Bürgermeister und Kassiererin.

Ausführliche Erklärungen siehe unter > <http://www.wies-gemeinderätin-ehmann.at/>

Es ist der Gemeindebevölkerung nicht zumutbar, sich infolge öffentlicher Baumaßnahmen mit Baufirmen anlegen zu müssen, wenn ihrem Eigentum Nachteile oder Besitzstörungen drohen. Für einen ordnungsgemäßen Ablauf haben Bürgermeister und dessen Bauaufsichtsbeauftragte zu sorgen!

Oberflächenwasser ...



...floss von der Gemeindestraße in das Untergeschoß des Anrainers Am Sonnenhang 1. Gemeinderätin Sabine Ehmann setzte sich in der Gemeinde erfolgreich für eine zeitnahe Sanierung ein.

Toptickets für Studierende!

Studierende, mit Hauptwohnsitz in der Gemeinde Wies, die ein Halbjahres-Zugticket kaufen, werden von der Gemeinde mit einem 50% igen Kostenanteil (max. € 75.-per Semester) unterstützt. Das wird von Gemeinderätin Sabine Ehmann befürwortet und vom Gemeinderat einstimmig beschlossen.

Kowaldhöhe/Haiden – Übernahme eines Privatweges in öffentliches Gut.



Der Wegeigentümer, Herr Kurt L..., in Haiden, beantragte bei der Gemeinde Wies, von ihm ein Wegstück in öffentliches Gut zu übernehmen. Da auf diesem Wegstück mehrere Anrainern geh- und fahrberechtigt sind und er von Bewohnern aus der umliegenden Gegend begangen wird, kann und will der Eigentümer im Zusammenhang mit der Wegnutzung keine Haftung für mögliche

Personen- und Sachschäden tragen. Zudem nützt die Gemeinde dieses Wegstück für öffentliche Interessen – Ausbau der Infrastruktur wie Wasserleitung, Abwasserkanal, E-Strom etc.) weshalb die Asphaltstraße mittlerweile einen „Fleckerlteppich“ darstellt.

Dem Antrag wurde nicht entsprochen. Gemeinderätin Sabine Ehmann brachte im Gemeinderat in der Angelegenheit einen Dringlichkeitsantrag ein, wo um Wiederaufnahme dieses Verfahrens ersucht wurde. Der Antrag wurde zwar als dringlich nicht angenommen, aber dem Infrastrukturausschuss zur Erarbeitung eines Vorschlages übertragen. Nun vergingen mehr als 6 Monate. Weder dem Infrastrukturausschuss noch dem Bürgermeister war es Wert, bezüglich dieses Anliegens tätig zu werden. Das Verwaltungsverfahren grundsätzlich innerhalb einer Frist von 6 Monaten abzuwickeln sind, ignoriert der Bürgermeister. Es liegt der Verdacht nahe, dass in der Angelegenheit eine Abweisung geplant ist und diese dem Antragsteller erst nach der Gemeinderatswahl zugestellt werden wird – zwecks Stimmenoptimierung.

Besamungszuschuss für weibliche Rinder; es gibt keine Förderung für Natursprungdeckungen!

Die Förderung beträgt seit Jänner Euro 22.- pro künstliche Besamung durch einen Tierarzt.



„Rinderzüchtern gebührt auch eine Förderung bei Natursprungdeckungen (durch Privatstiere)“, so Gemeinderätin Sabine Ehmann.

Aus für Ölheizungen!



Ein Bundesgesetz regelt in einem Stufenplan das Aus von Öl und Kohle im Gebäudesektor. Zur Vermeidung sozialer Härtefälle werden alle Maßnahmen durch eine langfristig angelegte, degressiv gestaltete und sozial gestaffelte Förderung flankiert. Eine tiefgreifende Auswirkung wird der verpflichtende Austausch von Kesseln u. a. auf Familienhausbesitzer haben. Heizkessel, die im Jahr 2025 mehr als 25 Jahre auf dem „Rücken“ haben, müssen getauscht werden.

Wer zum Beispiel von Heizöl auf Pellets umsteigt (oder das ab März getan hat), kann maximal 8.700 € erhalten, berichtet die Kronenzeitung. Somit kann man sich ein Drittel der Kosten zurückholen. Förderanträge können bereits eingereicht werden – wenden Sie sich an die Gemeinde.

Analog zum Stufenplan Öl und Kohle in der Raumwärme werden die gesetzlichen Grundlagen zum Ersatz von Gasheizsystemen geschaffen: Im Neubau sind ab 2025 keine Gaskessel/Neuanschlüsse mehr zulässig. Es ist auch kein weiterer Ausbau von Gasnetzen zur Raumwärmeversorgung erlaubt, ausgenommen Verdichtung innerhalb bestehender Netze.

Zur Vermeidung von Härtefällen, wird die Gemeinde Sorge zu tragen haben, der Bevölkerung rechtzeitig kostengünstige Alternativen anzubieten, wobei eine davon der Ausbau von Nah- oder Fernwärme sein kann“, regt Gemeinderätin Sabine Ehmann an.



Wegen Verfahrensmängel seitens der Gemeinde Wies wurde ein Baubescheid aufgehoben

GR Sabine Ehmann dazu: Der Bürgermeister als Baubehördenvertreter wollte unmittelbar neben der Fabrik „Körner Chemieanlagenbau“ die Errichtung eines Wohnblockes bewilligen. Das hätte der Firma ständige Probleme mit den neuen Nachbarn eingebracht, alleine schon wegen Lärm- und Geruchsbelästigungen. Ortsteilbürgermeister Nußmüller trug als Wirtschaftsausschussobmann die eigenartige Linie des Bürgermeisters wunderbarlich mit. Beiden dürfte entgangen sein, dass die Firma ‚Körner Chemieanlagenbau‘ für viele Arbeitsplätze in Wies sorgt und in den letzten 12 Jahren ca. 1 Million Euro an Kommunalsteuer direkt an die Gemeinde Wies bezahlt hat. „Ich stehe voll und ganz für die Schaffung von Wohnraum, aber dort, wo er hingehört – dafür gibt es in Wies derzeit ausreichend geeignete Angebote“, so Gemeinderätin Ehmann, die zur Aufhebung des Baubescheides vonseiten des Landesverwaltungsgerichtes einen Beitrag leisten konnte.

Heuchelei statt Bürgernähe und Bürgerinformation.

Wenn die LAW-Bürgermeisterfraktion Bürgerbeteiligung und Bürgernähe propagiert, so wird es eine der wichtigsten Aufgaben der Opposition sein, dass solche Versprechen auch eingehalten werden und nach der Wahl nicht als „Sonntagsreden“ verdunsten.

Gemeinderätin Sabine Ehmann: „Die Gemeinde Wies veröffentlicht seit geraumer Zeit keine Sitzungsprotokolle im Internet. Ein Beweis für Vertuschungspolitik! Deshalb bringe ich wichtige Auszüge auf meiner Homepage.“ <http://www.wies-gemeinderätin-ehmann.at/html/gemeinde.html>

Blackout-Vorsorge: Bürgermeister in der Verantwortung

Mit einem Blackout, also einem großflächigen Ausfall der Stromversorgung, muss laut Experten des Österr. Bundesheeres binnen der nächsten fünf Jahre gerechnet werden – und zwar europaweit. „Das würde uns schlimmer treffen als die Coronakrise“, so Gemeinderätin Sabine Ehmann.

BürgermeisterInnen sind gemäß Landeskatastrophenschutzgesetz für die kommunale Krisenvorsorge/-bewältigung verantwortlich.

GR Sabine Ehmann preschte vor,



indem sie mit ihrem Team beispielgebend einen Informationsvortrag organisierte, „was passiert, wenn der Strom ausfällt“. Sie fordert von der Gemeinde, Notfallvorsorge zu treffen, wie es uns andere bereits vorzeigen.

Politische Selbstdarstellungen?

Einladungen zu Geburtstagsfeiern, zu Frühstücksbuffets etc., wo schon bald mehr Gemeindefunktionäre als zu ehrende Bürger auf Steuerkosten dinieren, werden vielseitig als vorgepieltes, schmeichelndes Verhalten des Bürgermeisters empfunden, um beim Wahlvolk besser erscheinen zu können.

„Wir fühlen uns vom Bürgermeister über den Tisch gezogen!“

„Es bedurfte einige Zeit, bis wir unseren Traum erfüllen konnten, in Vordersdorf ein Eigenheim zu errichten. Das Baugrundstück wurde vermessen und alle behördlichen Vorschriften erfüllt. Zu einem späteren Zeitpunkt veranlasste der Bürgermeister eine

Vermessung der an unserem Anwesen vorbeiführenden Gemeinestraße, wonach er uns vorwarf, der Abstand unserer Garage sei zur Gemeinestraße zu gering. Er drohte uns mit einem Abbruchauftrag. Aus Kostengründen mussten wir auf den Rechtsweg verzichten und uns auf einen faulen Kompromiss mit dem Bürgermeister einlassen“, heißt es! **GR Ehmann:** „Ein weiterer Fall, wo der Bürgermeister sein wahres Gesicht zeigte.“

„Viele Jahre funktionierte unsere Oberflächenwasserableitung“

Gemeinde wollte Mitfinanzierung:

Ein Liegenschaftseigentümer in Eichegg sollte anlässlich der Gemeinestraßensanierung einen Straßenrandstreifen finanzieren. Die Betroffenen werteten die Vorgehensweise der beauftragten Baufirma und Gemeinde sogar als Besitzstörung und konnten die Forderung einer Mitfinanzierung nicht nachvollziehen.



Nach einer Intervention von Gemeinderätin Sabine Ehmann kam die Gemeinde zur Einsicht und stornierte diese Vorschreibung. Aber die Oberflächenwasserangelegenheit wurde aus Sicht der betroffenen Familie nicht wieder so hergestellt, wie sie vor der Gemeinestraßensanierung war.

Nicht vergessen hinzugehen; am 28. Juni ist Gemeinderatswahl!

Liste „Ehman“



Der Bürgermeister betreibt Werbung auf Gemeindegeldern, indem er amtliche Mitteilungen zur Selbstdarstellung nützt.



Amtliche Mitteilungen – Symbolbild

„Gegen eine quartalsmäßige Aussendung von amtlichen Mitteilungen hat die Gemeindebevölkerung grundsätzlich nichts. Der Bürgermeister soll sich in Gemeindeaussendungen aber auf amtliche Belange beschränken, statt seinen Bekanntheitsgrad auf ENORME KOSTEN der Steuerzahler zu heben“, ist immer wieder zu hören.

Dringlichkeitsantrag

GR Sabine Ehmann brachte vor geraumer Zeit einen Dringlichkeitsantrag ein, der Gemeinderat wolle beschließen, künftig in strittigen Angelegenheiten unmittelbar betroffene Bürgerinnen und Bürger zu Gemeinderatssitzungen einzuladen, um ihnen die Gelegenheit zu geben, vor dem Gemeinderat sprechen zu können. „Das Stimmverhalten der Gemeinderäte darf nicht nur von den einseitigen Darlegungen des Bürgermeisters abhängig sein“, wettet Gemeinderätin Sabine Ehmann. Bedenklich ist es dann, wenn sich der absolut mächtige Bürgermeister seine Anträge nach dürftigen Sachverhaltsdarlegungen von seinen Untertanen ohne Wenn und Aber absegnen lässt.

Anmerkung:

Der Antrag wurde von der LAW-Mehrheit als „dringlich“ abgelehnt und bis dato ad acta gelegt.

Abstände zu Gemeindestraßen ...

... für untergeordnete Bauwerke wie überdachte KFZ-Abstellplätze, Einfriedungen u.dgl. sind folgende Mindestabstände festgelegt:

- ◇ 1,5 m zur Asphaltkante
- ◇ 3,0 m zur Straßenmitte, bei nicht asphaltierten Straßen
- ◇ 1,5 m bei Mulden zur Mitte der Mulde.

Schimmel in der Wohnung macht krank!

Eine Familie in der Altenmarkter-Straße 16/4, richtet an die Gemeinde Wies den dringenden Appell, die gesundheitsschädigende Schimmelbildung in ihrer Gemeindegewohnung nachhaltig zu beseitigen. Erst nach einer Intervention von Gemeinderätin Sabine Ehmann wurde das Problem nach mehreren Anläufen zufriedenstellend gelöst.



Lärmschutzverordnung; der Gemeinde Wies

Lärmverursachende Gartenarbeiten mit Verbrennungsmotoren, wie der Betrieb von Rasenmähern, Heckscheren, Baumsägen, Spritzgeräten, sowie Holzschneiden mit Kreis- u. Motorsägen usw. im Gemeinde-



gebiet der Marktgemeinde Wies, dürfen nur von Montag bis Samstag in der Zeit von 7.00 Uhr bis 20.00 Uhr ausgeführt werden, nicht jedoch in der Mittagszeit von 12.00–14.00 Uhr.

An Sonn- u. Feiertagen ist die Vornahme solcher Arbeiten verboten! Ausgenommen sind Tätigkeiten im Rahmen der Land- und Forstwirtschaft sowie die Pflege von „öffentlichen Grünanlagen“.

Anstatt sofort zu helfen, macht der Bürgermeister Gemeindegeldern zu Bittstellern!

Gemeinderätin Sabine Ehmann brachte bei der Gemeinderatssitzung am 18. Mai 2020 zwei Dringlichkeitsanträge ein:

- 1) **Der Gemeinderat Wies wolle beschließen, dass die Marktgemeinde Wies bei jenen Unternehmen, die von der Gemeinde Räumlichkeiten und/oder Grundflächen gemietet/gepachtet haben, mindestens für drei Monate (März bis einschließlich Mai 2020) auf Miet- und/oder Pachtzahlungen verzichtet bzw. diese ersetzt.**
- 2) **Der Gemeinderat Wies wolle beschließen, dass die Marktgemeinde Wies betroffenen Betrieben in der Gemeinde Wies im heurigen Jahr die Tourismusinteressentenbeiträge erstattet.**

Auf Antrag des Bürgermeisters wurden von den Gemeinderäten der LAW, ÖVP und SPÖ beide Anträge abgelehnt. „Wenn jemand glaubt, eine finanzielle Unterstützung zu brauchen, kann er bei der Gemeinde ohnedies darum ansuchen“, argumentierte der Bürgermeister. Der Bürgermeister macht die wegen der Corona-Maßnahmen unverschuldet in eine Notlage geratenen Bürger zu Bittstellern und belastet sie mit bürokratischen Erfordernissen. Und was dabei herauskommt, kann sich jeder gut vorstellen.

Man kann es nicht oft genug wiederholen:

Anstatt den stolzen Betrag von 100.000 Euro für die mystischen „Drei Grazien“ ans Ausland zu verschleudern, hätte man den Sozialtopf aufbessern können. Die Gemeinde könnte jetzt mit dem Geld infolge der Corona-Maßnahmen unschuldig in Not Geratene unbürokratisch und sofort unterstützen.

Rene und Thomas zu den „Drei Grazien“ :
> <https://www.antenne.at/steiermark/drei-grazien-f%C3%BCr-wies>



Für unverschuldet in Not Geratene fehlen jetzt die 100.000 €, die der Bürgermeister für die „Drei Grazien“ ans Ausland verschleuderte!

Die „Drei Grazien“ sind Ausdruck für Geschmacklosigkeit und Geldverschwendung!

Schon ein paar Tage vor ihrer Präsentation erregten die "Drei Grazien" auf dem Wieser Kreisverkehr in verpacktem Zustand die Aufmerksamkeit der Verkehrsteilnehmer und Passanten.

Im Oktober des Vorjahres wurde das Geheimnis gelüftet: Die drei mystischen Figuren legten ihre Hüllen vor der Öffentlichkeit ab. Seither stehen sie in Form von grauen Kunststoff-Skulpturen aus den Niederlanden da, die den Kreisverkehr in Wies verschandeln und für Mega-Aufregung in der Bevölkerung sorgen. Es geht vor allem um die Kosten von insgesamt 100.000 Euro, die die Gemeinde ans Ausland verschleuderte.

Und jetzt, wo viele Familien in unserer Gemeinde wegen der auferlegten Corona-Maßnahmen sofort und unbürokratisch eine finanzielle Unterstützung bräuchten, lehnten die Gemeinderäte der LAW-Bürgermeister-Fraktion, SPÖ und ÖVP eine von Gemeinderätin Sabine Ehmann beantragte Soforthilfe ab.

Übrigens: Die Gemeinde ist aufgefordert, genaue Regeln zu erstellen bzw. zu veröffentlichen, wem bzw. wann Anspruch auf eine Unterstützung aus dem Sozialtopf der Gemeinde zusteht. Niemand will sich als Bittsteller herabwürdigen lassen oder von einer Willkür des Bürgermeisters abhängig machen.

Altstoffsammelzentrum in Altenmarkt: „Alles ist möglich, nichts ist fix!“



Die betreffende Grünfläche

Der Bürgermeister beantragte am 18. Mai 2020, die Grundfläche 750/3, in der KG Altenmarkt, im örtlichen Entwicklungsplan weiterhin als „Nutzungsabsicht für Gewerbe (Versorgungsgebiet)“, zu reservieren. Die übermächtige Bürgermeisterfraktion (LAW), SPÖ und ÖVP stimmten dem Antrag zu.

Gemeinderätin Sabine Ehmann stimmte als Einzige dagegen und verspricht, die Anliegen der betroffenen Anwohner weiterhin bestmöglich zu unterstützen. Ehmann sprach sich für einen unwiderprüflichen Erhalt dieser Parzelle als Grünland aus mit folgender Begründung: „Diese Parzelle grenzt unmittelbar an einen Wohnbereich (Zierlersiedlung) – es wäre dies eine unzulässige Inselwidmung.“

Ernüchternd:

Laut Auskunft des Raumplaners DI Vittinghoff ändert sich bei dem Grundstück in Bezug Widmung momentan nichts – es bleibt wie bisher. Er stellt nach wiederholter Nachfrage von Gemeinderätin Sabine Ehmann aber fest, dass nach einer rechtskonformen Herstellung dieser Grundfläche (bspw. *das Wassergerinne betreffend*), in einem eigenen Verfahren eine Umwidmung erfolgen kann.

Anmerkung: Die überraschende Zurücknahme des Umwidmungsantrages vonseiten des Grundeigentümers F. K. werten Gemeinderätin Sabine Ehmann und viele betroffene Anwohner als eine eingefädelte Taktik seitens des Bürgermeisters, zwecks Stimmenoptimierung für die bevorstehende Gemeinderatswahl. Es ist zu befürchten, dass dieses Grundstück nach der Gemeinderatswahl (*mit wenig Aufwand*) für eine Umwidmung in Bauland für Sondernutzung rechtskonform aufbereitet wird. Danach kann der Bürgermeister in einem eigenen Verfahren seine von langer Hand geplante Umwidmung von seinem übermächtigen LAW-Gemeinderat „durchwinken“ lassen.

Betroffene Anwohner wollen sich mit Unterstützung von Gemeinderätin Sabine Ehmann erforderlichenfalls wieder zur Wehr setzen, ist zu hören.

MACHT BRAUCHT KONTROLLE

Überflutungsschutz in Steyeregg;

Zweitgericht lässt Rekurs zu und hebt den Entscheid des Erstgerichtes auf!

Abgesehen davon, dass die Errichtung eines Überflutungsschutzes in Steyeregg notwendig ist, hätte der Bürgermeister vor Erteilung eines Bauauftrages ein ordentliches Verfahren durchzuführen gehabt unter Einbeziehung von Behörden und Grundeigentümer. Auch der Gemeindevorstand bzw. Gemeinderat hätte dem Vorhaben vor Arbeitsbeginn zustimmen müssen. Mit seiner üblichen „Drüber-fahrtspolitik“ ignorierte der Bürgermeister als Verantwortlicher diese Auflagen. So wurde der zum geplanten Überflutungsschutz führende Interessentenweg in einer Art „Nacht- und Nebelaktion“ im Auftrag der Gemeinde/des Bürgermeisters neu vermessen. Diese Vermessung geschah ohne Beisein bzw. Zustimmung zum Nachteil von Anrainern. Folglich wurde der Weg verbreitert und somit Grundbesitzern ein Streifen ihrer Waldfläche quasi weggenommen. Es erfolgten Materialabhebungen und -anschüttungen, wodurch der Wald verwüstet wurde (behördlich festgestellt!). *Siehe Bilder.* Diese Handlungen/Unterlassungen, in Verantwortung des Bürgermeisters, führten zur einstweiligen Niederlegung der Bautätigkeiten und brachten dem Bürgermeister, der Gemeinde und Baufirma eine Klage ein. Der Entscheid des Bezirksgerichtes war für die Grundeigentümer (Kläger) nicht zufriedenstellend, weswegen sie Rekurs einlegten. Das Berufungsgericht (Landesgericht) hob das Ersturteil aus verschiedenen Gründen auf und retournierte den Akt dem Bezirksgericht zwecks Wiederaufnahme des Verfahrens.

Aktuell ist, dass das Landesgericht Verfahrensmängel seitens des Bezirksgerichtes feststellte und infolgedessen den Rekurs der Kläger für zulässig erkannte. Der Akt wurde dem Bezirksgericht rückübermittelt mit dem Auftrag, das Verfahren wieder aufzunehmen.

Auch die Gemeinde-Aufsichtsbehörde warf dem Bürgermeisters in der Sache ein illegales Handeln/Unterlassen vor. Seine Entschuldigung, die Bautätigkeit wegen Gefahr im Verzug, ohne Einhaltung der vorgeschriebenen Verfahrenswege, in Angriff zu nehmen, wurde von der Gemeinde-Aufsichtsbehörde als Rechtfertigung nicht anerkannt.



Grundgrenze illegal versetzt und Wald verwüstet



Illegale Abgrabungen und Schüttungen



Ist das die richtige Umgangsform mit der Bevölkerung?

Beobachtet man den Umgang der Gemeinde mit der Gemeindebevölkerung, stellt man fest, dass es vergleichsweise – *soweit wie möglich* – in keiner anderen Gemeinde derart viele Prozesse gibt, wie in Wies. Gemeinderätin Sabine Ehmann erwartet sich vom Bürgermeister Waltl, dass er Unstimmigkeiten mit der Bevölkerung nicht wie ein Prozesshansel vor Gericht, sondern in einem vernünftigen Gespräch ausräumt.

Wies braucht Gemeinderäte mit Zukunftsperspektiven, keine Handlheber, ohne „Wenn und Aber“!

LAW-Gemeinderätinnen und Gemeinderäte machen immer wieder einen politischen „Kniefall“ vor dem Bürgermeister und stimmen allen (auch haarsträubenden) Anträgen von ihm zu. Uns gefällt, dass Gemeinderätin Sabine Ehmann, frei von jeder Partei – ohne Klubzwang – objektiv Gemeindepolitik betreiben kann und sich auch für Einzelfälle stark einsetzt – für den „kleinen Mann“. Ehmann gebührt für ihre mutige, ehrliche Gemeindepolitik große Wertschätzung – ob als Gemeinderätin, Obfrau des Prüfungsausschusses



oder EU-Gemeinderätin. Wir unterstützen sie auch deshalb, weil sie sich im Sinne des Bundesvergabegesetzes bei öffentlichen Auftragsvergaben für das Best- und nicht für das Billigstbieterprinzip stark macht und sich für Auftragszuschläge an örtliche Unternehmen einsetzt mit dem Augenmerk, dass diese die Auftragsausführung nicht an Billig-Subfirmen – eventuell sogar an ausländische – übergibt. Somit vertritt sie die Stärkung des Wirtschaftsstandortes Wies und trägt zur Arbeitsplatzsicherung in der Gemeinde bei.

Ihre Monika Wabnegg
und
Michell Ehmann

Gemeinderatswahl 2020; Team Ehmann: „Wir wollen keine absolute LAW-Mehrheit!“

Name	Geburtsjahr	Wohnort	Beruf
Sabine Ehmann	1971	Kalkgrub	Angestellte
Johannes Jäger	1959	Kraß	Selbständig
Alfred Pölzl	1974	Haselweberweg	Meister Elektrotechnik
Monika Wabnegg	1955	Pörbach	Schneiderin
Michell Ehmann	1996	Kalkgrub	Beamter
Heinz Velikonja	1967	Kapellenstraße	Selbständig
Josef Wabnegg Ing.	1971	Kalkgrub	Nachrichtentechniker
Johann Temmel	1966	Etzendorf	Landwirt
Peter Maier	1971	Limberg	Schlosser
Alfred Pauritsch	1957	Kalkgrub	Maurer
Philipp Maier	1998	Limberg	Selbständig
Janine Gaich	1994	Gaißeregg	Kosmetikerin
Benjamin Kügerl	1990	Pörbach	Mechaniker
Sonja Gosnak	1987	Unterfresen	Angestellte
Johann Seitlinger	1972	Radlpaßstraße	Schlosser
Anita Heidenkummer	1966	Kapellenstraße	Laborantin
Peter Pichler	1983	Unterfresen	Maurer
Martin Ledinegg	1978	Etzendorf	Textildrucker
Mario Maier	1986	Steyeregg	Installateur
Daniel Graf	1984	Kalkgrub	Spengler
Eva Pauritsch	1960	Kalkgrub	Pensionistin
Beate Happernegg	1967	Altenmarkt	Einzelhandelskauffrau
Andrea Seitinger	1969	Radlpaßstraße	Tischlerin
Lydia Schlag	1986	Etzendorf	Tischlerin
Beatrice Wabnegg	1989	Unterfresen	Einzelhandelskauffrau
Rene Ceru	1978	Kalkgrub	Maurer
Stefanie Gosnak	1990	Pörbach	Einzelhandelskauffrau
Brigitte Maier	1973	Limberg	Einzelhandelskauffrau
Nadine Türschweller	2009	Kalkgrub	Studentin
Manuela Türschweller	1968	Kalkgrub	Schneiderin
Christine Velikonja	1948	Radlpaßstraße	Hausfrau
Inge Ficke	1941	Pörbach	Pensionistin
Alfred Ficke	1943	Pörbach	Pensionist
Josef Wabnegg	1948	Pörbach	Elektriker
Siegfried Schmid	1952	Vordersdorf	Maler
Franz Heidenkummer	1936	Wernersdorf	Pensionist
Anneliese Heidenkummer	1943	Wernersdorf	Landwirtin
Josef Happernegg	1957	Altenmarkt	Pensionist
Sofi Schmid	1940	Wiel	Landwirtin
Willibald Schmid	1939	Höhenstraße	Pensionist
Wilma Buschnegg	1959	Buchenberg	Pensionistin
Franz Pölzl	1937	Radlpaßstraße	Schlosser

Liebe GemeindebürgerInnen, ich fasse zusammen:



Am 28. Juni 2020 starten wir neu durch und schreiten zur Gemeinderatswahl. Ich habe in den letzten fünf Jahren versucht, gegen die Übermacht der LAW-Bürgermeister-

Fraktion eine konstruktive Oppositionspolitik in der Gemeindestube umzusetzen. Vor allem habe ich jene Menschen unterstützt, die von der Bürgermeisterpartei in vielen Bereichen benachteiligt wurden. Weder ÖVP noch SPÖ waren bereit, der Fülle von eigenwilligen Entscheidungen des Bürgermeisters und seiner LAW energisch entgegen zu treten. Die Macht der LAW führte dazu, dass Entscheidungen zum Großteil ohne Diskussionen durchgepeitscht wurden. Vergaben von Aufträgen wurden oftmals kaum nachvollziehbar durchgezogen. Unliebsame Gemeindebürger wurden auf Kosten der Steuerzahler vor Gericht gezerrt. Dieses Verhalten ist nur möglich, weil die LAW die absolute Mehrheit in Wies hat! Deshalb trete ich mit meinem Team bei der Gemeinde-

ratswahl in Wies an, um stärker zu werden. Ich möchte mit einer wirkungsvolleren Kontrollpolitik Maßnahmen umsetzen, die unserer Meinung nach längst nötig sind. Eine Verbesserung der finanziellen Situation der Vereine, die mit Jugendlichen arbeiten, zählt ebenso zu unseren Zielen wie die Unterstützung unserer Senioren, durch Hilfestellung bei Behördenwegen etc. Auch ein Bauernmarkt, bei dem unsere regionalen Landwirte ihre selbst produzierten Produkte verkaufen können, ist geplant – ein Platz dafür steht zur Verfügung. Außerdem stehen wir für eine sparsame Verwaltung: **100.000 Euro für die „Drei Grazien“ zu verpulvern, die unserer Wirtschaft keine Aufträge und deshalb keine Arbeitsplätze sichert, wird es mit mir nicht geben.** Vielmehr ist dafür zu sorgen, dass für Familien, sozial benachteiligte Gemeindebürger und für den Ausbau der Infrastruktur (z.B. Geh- und Radweg von Wies nach Wernersdorf) das nötige Geld vorhanden ist. Auch sollte die Gemeinde kostenlos ein Transportfahrzeug (Pritschenwagen) Bürgern zur Verfügung stellen, um ihren Sperrmüll abtransportieren zu können. Die heimische Wirtschaft muss klar im Vorteil sein und Vereinen wie Feuerwehren, Orchestern etc. soll die budgetäre Selbstverwaltung gesichert sein, denn sie sind für unsere Gemeinde lebenswichtige Organisations-

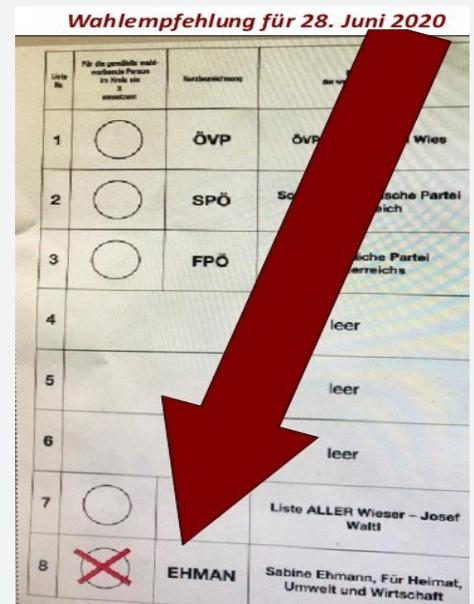
nen und deshalb nachhaltig zu unterstützen. Kulturelle Einrichtungen als wertvolle Identifikationsmerkmale für Wies sind ebenfalls zu unterstützen.

Mit der nötigen Stärke ausgestattet, im Gemeinderat und möglicherweise mit einem Vorstandssitz, werden wir Wies einen neuen Stellenwert unter den steirischen Gemeinden geben, der uns allen zugute kommt!

Am 28. Juni entscheidest du/Sie über die nächsten fünf Jahre Gemeindepolitik!

Ihre/deine Spitzenkandidatin
Gemeinderätin
Sabine Ehmann und ihr Team

Liste „Ehman“



Diskutieren Sie vor der Gemeinderatswahl mit uns, mit dem Team Ehmann!

Wann: Samstag, 27. Juni 2020, ab 10 Uhr

Wo: Vor dem Geschäftslokal KFZ-Jäger, Radlpaßstraße 19 in Wies

Für „Speis und Trank“ ist gesorgt, auch für die Corona-Sicherheitsmaßnahmen.

